Zeitschrift: Patrimoine fribourgeois = Freiburger Kulturgüter

Herausgeber: Service des biens culturels du canton de Fribourg = Amt für Kulturgüter des Kantons Freiburg

Band: - (1997)

Heft: 7: Le panorama "La bataille de Morat" = Das Murtenschlacht-Panorama

Artikel: Erklärungen des Rundbildes der Schlacht bei Murten : gemalt von Professor Louis Braun

Autor: Tobler, Viktor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1035793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ERKLÄRUNG DES RUNDBILDES DER SCHLACHT BEI MURTEN, GEMALT VON PROFESSOR LOUIS BRAUN

VIKTOR TOBLER (1894)[1]

Es ist zwei Uhr nachmittags, die Schlacht ist entschieden. Auf dem Wylerfelde, oben bei Salvenach (24)[2], das auf dem Bilde nicht sichtbar ist, eine Stunde entfernt vom Standpunkte des Beschauers, hatte die Schlacht begonnen. Dort war der Grünhang mit der zahlreichen burgundischen Artillerie, dort brachte das glückliche Vordringen der Schweizer Entscheidung. Von dort aus rissen die ersten geschlagenen burgundischen Truppen die ihnen zu Hülfe Eilenden mit in die Flucht. Unaufhaltsam rückten die Schweizer nach, von den Höhen herniedersteigend, stürzten sie sich mit dem lauten Schlachtgeschrei: «Rache für Grandson!» auf die Feinde, deren anfangs geordnete Scharen bald sich auflösen und in wilder Flucht abwärts eilen. Der Widerstand ist nun nur mehr schwach und vereinzelt, das ganze stolze Heer sehen wir in panischem Schrecken dem See zueilen, um über Avenches die Waadt zu erreichen. Dieses zu verhindern, eilt die schweizerische Vorhut und die Reiterei dem Gewalthaufen voraus gegen Merlach (11) und Pfauen (12), um diese Rückzugslinie abzuschneiden. Die Hauptmacht der Schweizer rückt in langer, geschlossener Reihe vor, den rechten Flügel (17) sehen wir schon unten in der Ebene von Murten, während der linke (5), bis zur Freiburgerstrasse sich hinziehend, den Flüchtigen den Weg zu verlegen bestrebt ist. Immer enger schliessen sich die Eidgenossen um das dem Verderben geweihte burgundische Heer. Von den Höhen bei Münchenwyler (28) herunter zieht die Nachhut, deren Spitze schon dicht hinter dem Hauptheere erscheint. Aus dem südlichen Tore von Murten macht die tapfere Besatzung einen energischen Ausfall, neuen Schrecken in die geängstigten Scharen bringend.

Für die Darstellung der Ausrüstung und Bewaffnung der Schweizer hat sich der Maler, neben dem in den verschiedenen Museen vorhandenen Überresten, hauptsächlich an die Bilder der Chronik von Diebold Schilling gehalten, der Augenzeuge der Schlacht war, während für die Burgunder die Werke von Viollet-le-Duc massgebend waren. Zur Unterscheidung trugen die Schweizer auf Röcken und Rüstungen das stehende rote Kreuz + aufgenäht oder gemalt, die Burgunder hingegen hatten als Abzeichen das schiefstehende x sogenannte Andreaskreuz.

Wenn wir uns nach dieser allgemeinen Übersicht zur Betrachtung des Bildes wenden, beginnen wir dort, wo der Beschauer, die Treppen emporsteigend, die Plattform erreicht, bei weiterer Betrachtung dann immer nach rechts gehend.

Vor uns sehen wir auf dem höchsten Punkte des Bois Domingue das prachtvolle schlossähnliche Zelt (2) des Herzogs Karl des Kühnen und das über den ganzen Berg bis gegen Murten hinunter sich erstreckende Zeltlager. Die Burgunder haben dasselbe verlassen müssen, im Sturmschritt brechen die Schweizer durch die Lagergassen, von ihrem Anführer Hans Waldmann (1) zu raschem Vordringen ermuntert. In geschlossener Linie rückt das ganze Hauptheer vor, alles niederwerfend, was sich ihm entgegenstellt. Voraus ziehen die Panner von Bern und Solothurn. Mit Trommel und Pfeife in langen Reihen die Bundesgenossen, die Glarner, Basler, Unterwaldner, die Zürcher, Zuger, Urner, die Walliser und die Bieler. Durch die Zeltgassen dringen die Männer von Baden, Mellingen, Zofingen, von Neuenstadt, Kyburg, Brugg, von Schaffhausen, Regensberg, Stein am Rhein, von Bremgarten und den vier Waldstätten am Rhein, Oberaargau, Greierz, Neuenburg, sowie von Burgdorf, Nidau, Rapperswyl und Frauenfeld. In wilder Hast suchen die Burgunder von ihrem Gepäck noch zu retten, was möglich, doch die Kostbarkeiten in Zelten und Wagen fallen den Siegern anheim. Die zahlreichen, dem Tross folgenden burgundischen Frauen, teilweise in Männerkleidern, mehrere sogar gepanzert, können sich nur durch augenscheinliche Beweise ihres Geschlechtes vor dem drohenden Tode retten.

Karl der Kühne (3) hat mit wenigen seiner Getreuen bis zum letzten Augenblick den Ansturm der Eidgenossen aufzuhalten und seine Truppen zum Widerstande zu bewegen gesucht. Umsonst, er ist in höchster Gefahr und muss mit seinem Gefolge, in welchem sich auch Frauen, Geistliche und Musiker befinden, fliehen. Hinter ihm fällt der Gesandte des Königs von Spanien, Protonotar Lucena, unter den Schwertstreichen eines Schweizers, während der Mailändische Gesandte Panigarola, dessen ausführliche Berichte über die Schlacht erhalten sind, sich retten kann. In der folgenden Nacht schreibt dieser an den Herzog von Mailand, dass ihm wegen der durch die Schweizer ausgestandenen Verfolgung noch Herz und Seele zittern, da er nicht wusste, wie er der Gefahr entgehen könne. Durch eine wirre Masse von Fuhrwerken, Packpferden und Flüchtlingen führt den Herzog der Weg. Er strebt dem Mont des Vignes (8) zu, über den schon lange Reihen von Flüchtlingen in höchster Eile ziehen, und seine Flucht gelingt.

Nach rechts gehend, sehen wir die Truppen der schweiz. Vorhut. Die Thuner und Entlebucher werden von den englischen Bogenschützen aufgehalten. Kalten Blutes opfern sich diese auf, wie ihr tapferer Führer Somerset (8), der tot neben seinem Schimmel liegt. Unaufhaltsam vorwärts drängt der Hauptmann Hans von Hallwyl (10) mit den Freiburgern, während die Schwyzer mit ihrem wackeren Ammann Dietrich Inderhalden (9), durch dessen klugen Rat die Erstürmung des Grünhages eher möglich wurde, und mit Hans Vögeli den Flüchtigen in die Seite fallen, Tod und Verderben bringend. Angsterfüllt, im Bewusstsein, dass nur schleunige Flucht Rettung bieten kann, wälzt sich der Strom der Flüchtlinge abwärts in das Lager des Bastard von Burgund (13). Auch dieser muss weichen, vor dem Anprall der aus Murten ausfallenden Besatzung (14) unter dem Helden Adrian von Bubenberg, und auch er hat seine Rettung nur der Kraft und Schnelligkeit seines Pferdes zu verdanken. Den Burgundern «arg auf dem Nacken sitzend», wie ein Zeitgenosse schreibt, vergelten die Belagerten die lange Not, die sie erlitten, ihren Feinden und sie tragen mit der Reiterei wesentlich bei zur Vernichtung des grössten Teiles des herzoglichen Heeres. Grosse Abteilungen werden in den See gesprengt, wo sie teils ertrinken, teils im Schlamme versinkend von den Verfolgern erschlagen werden.

In buntem Gewühl sehen wir die burgundischen Söldlinge zu Fuss und zu Pferd, mit Wagen und Gepäck sowie auch viele Frauen der Ebene zueilen. Zwischen ihnen ist der Herr von Marle (15), ältester Sohn des Connetable von Frankreich, vom Pferde gestürzt. Händeringend bittet er auf den Knien die Verfolger um Schonung; umsonst bietet er die ungeheure Summe von 25'000 Golddukaten für sein Leben, der erlassene Befehl, keine Gnade zu geben, sondern den Feind zu vernichten, siegt über das verlockende Angebot, und auch er fällt unter den Streichen der harten Sieger.

An der Nordseite des Städtchens Murten (16), dessen Mauern und Türme zum grossen Teile noch so stehen, wie wir sie auf dem Rundbilde sehen, hat der Graf von Romont sein Lager aufgeschlagen (18). Mit zahlreichem, schwerem Geschütz hat er der Stadt vielen Schaden getan und mehrere Breschen geschossen und drei von dieser Seite versuchte Ausfälle zurückgeworfen. Beim Anblick der Flucht des herzoglichen Heeres verliert er den Mut und flieht mit seinen Truppen hinter dem Rükken der Eidgenossen in der Richtung gegen Freiburg, ohne nur einen Versuch zu machen, den Burgundern zu helfen. Die unter Franz von Troilo am Aderaberg gelagerten Burgunder fliehen teils Murten zu, teils gegen das Moos um den See herum. Auch er räumt das Feld ohne ernstlichen Widerstand. In der Niederung, gegen die Stadt zu, rückt der Flügel des Gewalthaufens (17) vor, mit starken Abteilungen Schützen, welche die Flüchtigen von der Seite fassen. Neben ihnen die langen Reihen mit Spiessen und Hellebarden, die kräftigen, sieggewohnten Mannschaften von Laupen, Erlach, Bern, von Simmenthal, Oberhasli und Emmenthal, von Konolfingen, dem Freienamt und Grüningen, von Willisau und Aarau, in ihrer Mitte ihr Führer Seggesser (20).

Dicht hinter diesen Reihen des Hauptheeres sehen wir den edlen Kaspar Hertenstein (22), den Führer der Nachhut, mit ihm allen voraus, seine Luzerner, während die grössere Masse der Nachhut, teils durch das Wäldchen verdeckt, teils noch von den Höhen des Wylerfeldes herunterrückend, sichtbar ist.

Unter einem Baume waltet der Kaplan von Muotathal (23) seines schwierigen Amtes und spendet zahlreichen Sterbenden die letzte Tröstung.

Weiter nach rechts, durch die Mitte des Gewalthaufens, schwenkt um den Hügel herum die Reiterei der Verbündeten. Des schwierigen Terrains wegen ist sie bisher zurückgeblieben. Nun aber stürzen sich diese schwergepanzerten, gut berittenen Scharen mit gewaltigem Getöse auf den fliehenden Feind, Schrecken und Tod verbreitend. Es sind die Zuzüge der verbündeten Städte Hagenau, Mühlhausen und Strassburg, von Schlettstadt, Rottweil, Breisach und Kolmar, sowie des Grafen Oswald von Thierstein (27) und des Herzogs Renatus von Lothringen (26). Dieser, der Stammvater des jetzigen österreichischen Kaiserhauses, reitet mit jugendlichem Mute kühn seinen Scharen voraus. Neben ihm fällt Anton d'Orlier (29), Gouverneur von Nizza, und weiter links Jakob du Maas (25), der treue Pannerträger des Herzogs von Burgund. Zum Tode wund, sucht er noch das ihm anvertraute Panner zu retten, es fest mit den Armen umschliessend.

Was bisher noch dem schweizerischen Fussvolk entrinnen konnte, wird von dem wilden Ansturm der Reiterei überholt und niedergeworfen. Die Schlacht artet in ein wildes, schonungsloses Gemetzel aus, dem nur die grosse Ermüdung der Sieger Einhalt tut. Aus diesem Vernichtungskampfe kann sich nur ein Teil der burgundischen Reiterei retten, während das Fussvolk beinahe gänzlich aufgerieben wird. In später Zeit noch wurde in Erinnerung an dieses Morden die Redensart gebraucht: «Grausam wie bei Murten».

1 Historien- und Genremaler (Trogen 1846-1915 München) in München, der mit Braun offenbar in engem Kontakt stand. Er schrieb diesen Text, der im Panoramaführer von 1894 (Panorama der Schlacht bei Murten, 22. Juni 1476, Zürich 1894) veröffentlicht ist und hier integral wiedergegeben wird,

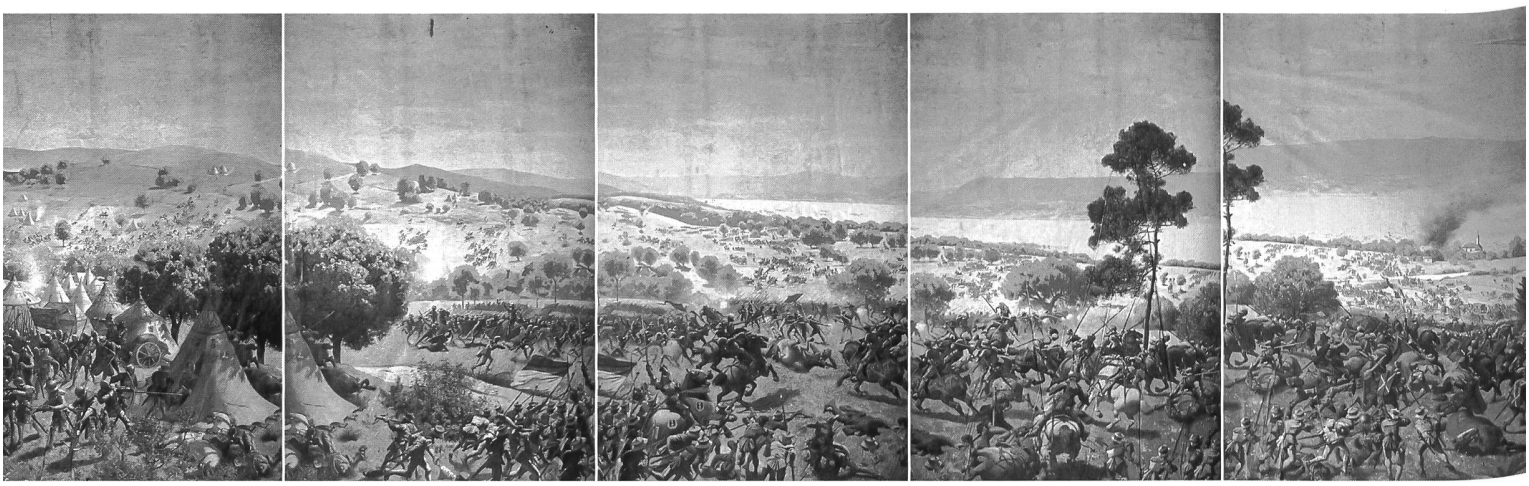
2 Die Nummern beziehen sich auf die Darstellungen im Panorama, die wir beim Leporello (in der Heftmitte) vermerken.

MURTENSCHLACHT-PANORAMA

Die Aufnahmen von Hans Wildanger entstanden in den 1950er Jahren und werden hier unbeschnitten wiedergegeben.

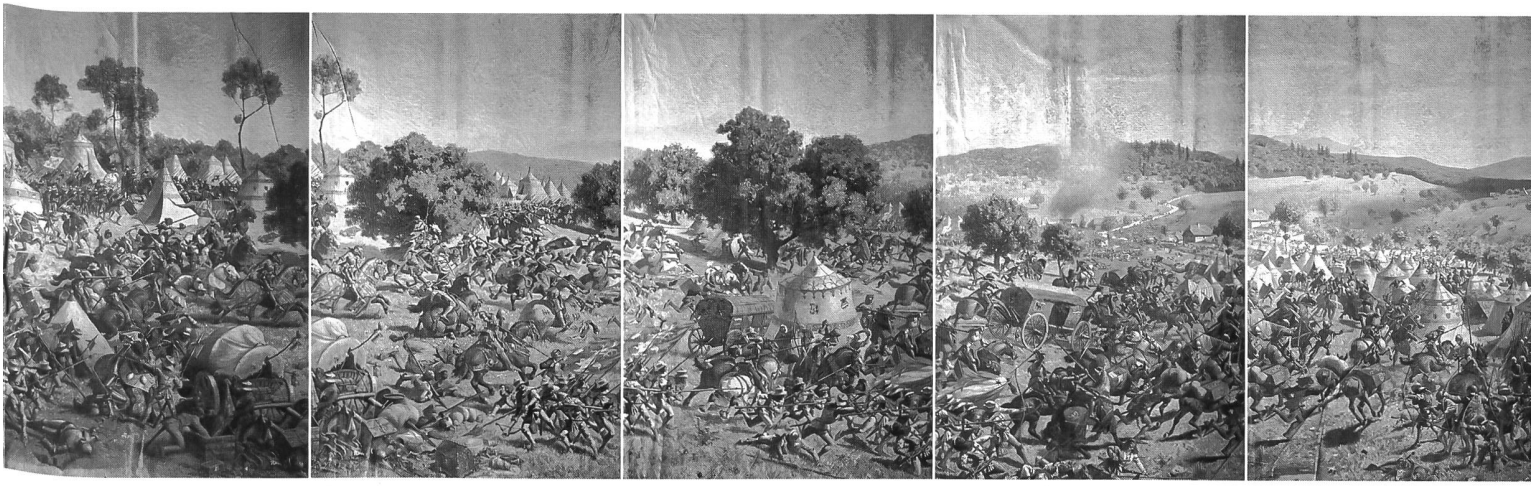
Die Nummern beziehen sich auf den Text von Viktor Tobler, S. 31.

1 2

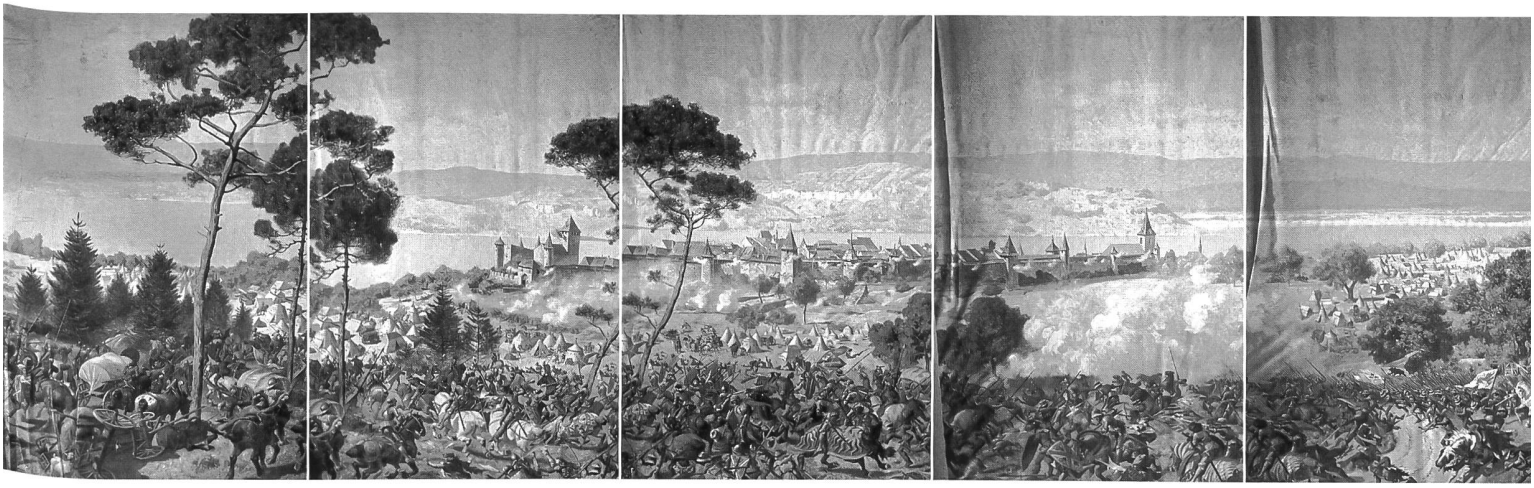


8 9 10 12 11

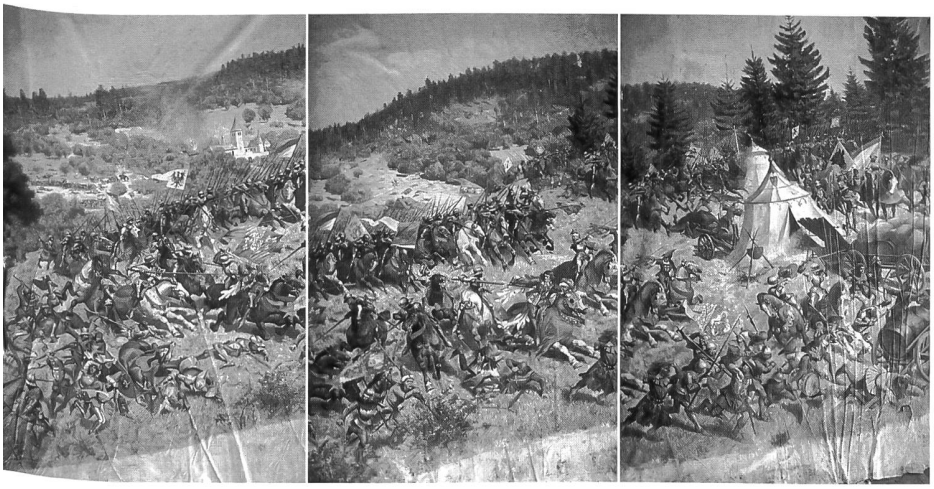
17 19 22 23 24



3 4 5 6 7



13 14 15 ? 16 18 20



25 28 29 26 27 ?

1 Waldmann
2 Zelt des Herzogs
3 Herzog Karl der Kühne
4 Freiburgerberge
5 Linker Flügel des Gewalthaufens
6 Strasse nach Freiburg
7 Englische Bogenschützen
8 Somerset, Anführer der englischen Bogenschützen; oben Mont des Vignes
9 Ammann Inderhalden von Schwyz
10 Hallwyl
11 Dorf Merlach
12 Pfauen. Weg nach Avenches
13 Lager des Bastard v. Burgund
14 Ausfall aus Murten unter Bubenberg
15 Graf von Marle
16 Murten
17 Rechter Flügel des Gewalthaufens
18 Lager des Grafen von Romont
19 Murtner Moos
20 Seggesser, Unteranführer
21 Troilo, Anführer von 4000 Burgundern
22 Hertenstein, Anführer der Nachhut
23 Kaplan von Muotathal
24 Höhe von Salvenach
25 Du Maas, Pannerträger des Herzogs
26 Renatus, Herzog von Lothringen
27 Graf von Thierstein
28 Münchenwyler
29 Anton d'Orlier, Gouverneur von Nizza